

Bienen im Kleingarten – so gelingt der Einstieg in die Imkerei

Als Bestäuber zahlreicher Kultur- und Wildpflanzen sind Bienen sowohl ökologisch als auch ökonomisch von großer Bedeutung. Etwa 80 Prozent aller Blütenpflanzen sind in unseren Breiten auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen, andere Insekten (z.B. Hummeln) können diese Aufgabe nur begrenzt übernehmen. Ohne Bienen würde ein Teil der Wildpflanzen aussterben und die von uns genutzten Kulturen würden bedeutend weniger Ertrag liefern. Bienen leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und zur reichhaltigen Ernte.

Was nützt uns ein Imker in der Kleingartenanlage?

Honigbienen sind deshalb so hervorragende Bestäuber, weil sie als Volk überwintern und zur Obstblüte bereits eine Volksstärke von 10.000 – 20.000 Sammlerinnen haben. Außerdem sind sie blütenstetig, d.h. wenn Bienen einen blühenden Apfelbaum finden, wird weiter nach Apfelblüten gesucht. So gelangt der richtige Pollen auf die dazugehörige Blütennarbe, was zur Befruchtung und damit letztlich zur Fruchtbildung führt. Bienen sammeln Nektar und Pollen im Umkreis von etwa zwei Kilometern um den Bienenstock. Je näher sich die Bienenstände oder Magazine jedoch an der Kleingartenanlage befinden, oder unmittelbar in der Kleingartenanlage, um so besser. Untersuchungen haben ergeben, dass bis zu 50 % bessere Erträge erreicht werden, wenn in der näheren Umgebung Bienenstöcke vorhanden sind. Also sollten in Kleingartenanlagen zielgerichtet Bienenvölker stationiert werden oder mit der Imkerei im Verein begonnen werden.

Ein paar Fakten zur Imkerei

Muss ich eine Prüfung ablegen, bevor ich Bienen halten kann?

Grundsätzlich darf jeder Honigbienen halten und Honig gewinnen, ohne Nachweis oder Ausbildung. Es ist jedoch dringend ratsam, einen Kurs zu belegen, sich einen Imkerpaten zu suchen und eine Fachzeitschrift zu abonnieren. Immerhin übernehmen Sie Verantwortung für Lebewesen – und erzeugen ein Lebensmittel. Kurse bieten die Imkervereine an, die in Deutschland an vielen Orten bestehen.

Wie viel Zeit brauchen die Bienen?

Wie lange man an den Bienen braucht, hängt sehr von der Übung und von der gewählten Methode ab. Die Angaben reichen von einigen Stunden pro Volk und Jahr bis zu einigen Tagen. Gerade am Anfang rechnen Sie mit Vorbereitung (Smoker anwerfen, Sachen zusammensuchen) besser wenigstens mit zwei, drei Stunden pro Gang an die Bienen – und in der Saison besucht man seine Bienen wöchentlich. Dazu kommt die Zeit für Fortbildung, Honigverarbeitung etc.

Wie viele Imker gibt es in Deutschland?

Rund 100.000 Menschen halten in Deutschland heute Bienen. Seit 2007 boomt die Imkerei regelrecht. Damals berichteten die Medien verstärkt über „Bienen in Not“. Seither hat sich die Imkerei in Deutschland verändert. Immer mehr jüngere, am Naturschutz interessierte Menschen halten eigene Bienen. Dazu gehören die 30-jährige Chirurgin genauso wie der 55-jährige Berufsmusiker, die Verkäuferin ebenso wie der Krankenpfleger und der Kleingärtner. Gerade in den Städten imkern immer mehr Frauen. Die Zahl der Bienenvölker steigt allerdings kaum, da die Imker tendenziell weniger Völker betreuen.

Lässt sich Bienenhaltung mit einem Vollzeitjob vereinbaren?

Ja, das geht. Wer Vollzeit arbeitet, kommt in der Saison, also Frühling und Sommer, vielleicht manchmal etwas ins Rotieren. Um schwarmlustige Völker muss man sich auch

nach Feierabend noch kümmern –sonst sind die Bienen weg. Viele Berufstätige, besonders solche, die lange Tage im Büro verbringen, berichten aber, dass sie die Zeit in der Natur unglaublich genießen. Sie kommen an den Bienen zur Ruhe, erden sich und verbinden sich mit der Natur.

Was kostet die Erstausrüstung?

Die Bienen:

Für ein Bienenvolk zahlt man zwischen 100 und 200 €, etwas günstiger bekommt man ein „Nachwuchsvolk“, einen sogenannten Ableger. Die Empfehlung lautet, mit zwei Völkern zu beginnen. Später können sie neue Völker von Ihren eigenen Bienen nachziehen.

Die Bienenwohnung:

Die Bienen brauchen Kästen, in denen sie wohnen können. Mit Zubehör (Varroalade, Absperrgitter, regensicherer Außendeckel) zahlt man für eine Beute etwa 120 € incl. Rähmchen und Mittelwände je Volk. Bei zwei Völkern macht das 240 €.

Das Zubehör:

Als Minimum benötigen Sie einen Stockmeißel, einen Smoker, eine Imkerbluse und Handschuhe, um anzufangen. Planen Sie dafür wenigstens 50 € ein.

Futter und Medizin:

Im Herbst füttern Sie Ihre Bienen; außerdem behandeln Sie diese gegen Milben. Das sind laufende Kosten, die sich in jedem Jahr wiederholen. Kalkulieren Sie pro Volk etwa 30 €.

Geräte zur Honigernte

Wer gleich voll einsteigt, kauft eine Honigschleuder (ab 400 € für ein solides Model ohne Motor), ein Entdeckelungsgeschirr (um die 100 €), verschiedene Siebe und Entdeckelungsgabeln sowie Honigeimer und Abfüllbehälter (rund 150 €). Gläser und Etiketten kosten auch.

Grob geschätzt kostet der Einstieg etwas 1.000 €.

Jeder der sich der Bienenhaltung widmen will ist gut beraten sich einem Imkerverein anzuschließen um die Erfahrung und das Wissen der Imker zu erwerben. Außerdem können über die Imkerverbände Fördermittel beantragt werden.

Was braucht man für den Anfang

Stichschutz:

Heutzutage gehen viele Imker ohne Schleier an die Völker. Das liegt daran, dass die Bienen in der Regel sehr friedfertig sind und bei behutsamer Bearbeitung keine Stiche austeilen. Dennoch sollte jeder Imker zumindest einen Schlupfschleier und ein Schutzhemd griffbereit in der Nähe haben. Handschuhe werden nur in Ausnahmefällen bei der Arbeit am Bienenvolk getragen. Eine Kopfbedeckung ist ratsam, damit sich keine umherfliegenden Bienen in den Haaren verfangen und dies mit einem Stich quittieren.

Smoker:

Dabei handelt es sich um eine Büchse mit Blasebalg, der ordentlich Qualm macht. Als Brennstoff dienen unter anderem getrocknete Gräser, kleine Holzstückchen, Kiefernadeln oder auch Hanfeinstreu und Strohpellets aus dem Heimtierbedarf. Damit man später keinen geräucherten Honig erntet, darf der Smoker im Honigraum nur äußerst sparsam eingesetzt werden. Abwehrsprays oder Mittelchen wie Nelkenöl sind keine Alternative zum Rauch, da sie zu Rückständen in Wachs und Honig führen können.

Abkehrbesen:

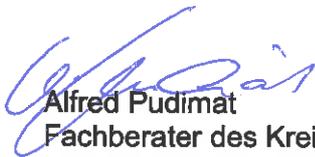
Mit einem kleinen handlichen Abkehrbesen lassen sich die Bienen leicht von den Waben entfernen. So bekommt man beispielsweise die Honigwaben bienenfrei, bevor sie zum Schleudern ins Haus gebracht werden.

Stockmeißel:

Ohne seinen Stockmeißel ist der Imker an seinem Bienenstand aufgeschmissen. Er ist das wichtigste Werkzeug für die Arbeit an einer Magazinbeute. Man löst damit Beutenteile voneinander, die die Bienen gern mit Propolis verkleben. Zudem lassen sich die Waben nicht einfach mit der Hand aus der Beute entnehmen – hier ist der Meißel als Hebel gefragt.

Sollten Kleingartenanlagen oder Kleingärtner Interesse haben sich mit der Frage zu beschäftigen sind die 1.800 Imker in M-V die ersten Ansprechpartner. Wer Hilfe und Anregung braucht kann sich an den Landesverband der Imker M-V wenden:

Adresse: Landesverband M-V
Feldstr. 3
17033 Neubrandenburg
Tel: 0395-36151265



Alfred Pudimat
Fachberater des Kreisverbandes
der Gartenfreunde Schwerin e.V.